

Capercaillie breeding success in relation to forest habitat and predator abundance

D. Baines, R. Moss, D. Dugan 2004: Journal of Applied Ecology. 2004, 41. 59-71

1. das Auerhuhn hat in Schottland wegen schlechtem Bruterfolg seit 1970 abgenommen. Frage: ist die veränderte Waldstruktur oder die Prädation der Grund?
2. von 1991 – 2001 wurde in 7- 14 Waldgebieten der Bruterfolg des A geschätzt. Im Jahr 1995 wurden der Waldhabitat und die Krautschicht sowie die Prädatordichte erhoben.
3. Der A-Bruterfolg erhöhte sich mit zunehmender Heidelbeerdecke, aber nur bis zu einem Deckungsgrad von 15% bis 20%.
4. Als Haupt-Prädatoren wurden Rabenkrähen, Fuchs und Raubvögel nachgewiesen. Ihr Einfluss konnte nicht immer strikt nach Art unterteilt werden. Aber der A-Bruterfolg war negativ korreliert mit der kombinierten Abundanz von Krähen und Füchsen und zu einem geringeren Mass von Raubvögeln.
5. Die versuchsweise Eliminierung der meisten Krähen (Nester zerstört) sowie einiger Füchse in einem ausgesuchten Wald zeigten einen besseren Bruterfolg der Auerhühner.
6. Die Abundanz des Baummarters ergab keine Verknüpfung, weder zu den anderen Prädatoren noch zum Auerhuhn-Bruterfolg.
7. Schlussfolgerung: Um den Auerhuhn-Bruterfolg zu erhöhen sollte die Heidelbeerdecke auf min. 15% bis 20% angehoben und die Krähen und Füchse auf legalem Weg reguliert werden.

F. Rudmann, 13.6.05